

1. **el.**
 2. **un.**
 3. **los.**
 4. **O**
 5. **ken**
 6. **er**
 7. **en**
 8. **en.**
 9. **en**
 10. **en**
 11. **en**
 12. **en**
 13. **en**
 14. **en**
 15. **en**
 16. **en**
 17. **en**
 18. **en**
 19. **en**
 20. **en**
 21. **en**
 22. **en**
 23. **en**
 24. **en**
 25. **en**
 26. **en**
 27. **en**
 28. **en**
 29. **en**
 30. **en**
 31. **en**
 32. **en**
 33. **en**
 34. **en**
 35. **en**
 36. **en**
 37. **en**
 38. **en**
 39. **en**
 40. **en**
 41. **en**
 42. **en**
 43. **en**
 44. **en**
 45. **en**
 46. **en**
 47. **en**
 48. **en**
 49. **en**
 50. **en**
 51. **en**
 52. **en**
 53. **en**
 54. **en**
 55. **en**
 56. **en**
 57. **en**
 58. **en**
 59. **en**
 60. **en**
 61. **en**
 62. **en**
 63. **en**
 64. **en**
 65. **en**
 66. **en**
 67. **en**
 68. **en**
 69. **en**
 70. **en**
 71. **en**
 72. **en**
 73. **en**
 74. **en**
 75. **en**
 76. **en**
 77. **en**
 78. **en**
 79. **en**
 80. **en**
 81. **en**
 82. **en**
 83. **en**
 84. **en**
 85. **en**
 86. **en**
 87. **en**
 88. **en**
 89. **en**
 90. **en**
 91. **en**
 92. **en**
 93. **en**
 94. **en**
 95. **en**
 96. **en**
 97. **en**
 98. **en**
 99. **en**
 100. **en**

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. August. Nördlich und südlich der Somme werden erneute feindliche Angriffe abgewiesen. — Die Russen erschöpfen sich in vergeblichen Angriffen gegen die Stochob-Front. — Ein russischer Vorstoß südwestlich von Buzsacz am der Front des Generals Grafen von Bothmer bricht zusammen. — Am Koropiec-Abchnitt westlich von Buczacz rege Gefechts-tätigkeit.

Drei Erlasse.

Der Kaiser zum zweiten Jahrestag des Krieges.
I. An das deutsche Volk.

W. Amlich. Berlin, 31. Juli.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlass gerichtet:

Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem ich die Kunde erhalte, Deutschlands Ehre zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre heillosen Leidens in Laten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen. Meer und Flotte haben im Verein mit treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute versiegelt. In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldherren in unerschütterlicher Festigkeit den gewaltigen Ansturm der Gegner. Unsere junge Flotte hat am ruhmvollen Tage von Stagarac der englischen Armada einen harten Schlag versetzt.

Lebhaft stehen wir die Laten nie ermüdenden Opfer-mutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Leidens: bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Tränen und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdet schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Nachschub zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zunichte werden, wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Flur lohnt Gottes Gnade des Landmanns Fleiß mit reichlicher Frucht, als wir zu hoffen wagten. Süd und Nord weitem darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und anderem Lebensbedarf zu finden.

Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein heißer Dank. Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen. Aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Machthaber auch heute noch Deutschlands Ver-nichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens.

Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Überzahl seiner Gegner unbewingbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs neue. Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nicht seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Reich vor neuem Überfall schützt und der feindlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Wäldern des Erbholzes. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kennt-nis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

II. An die Wehrmacht zu Lande und zur See.

Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmes-jahr! Auf allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt. Ob er niederkämpft der Wucht eurer Angriffe wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zusammengegrasste und erprobte Hilfe verstärkt, euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt euch ihm stets überlegen gezeigt. Auch da, wo Englands Gewalttätigkeit unschritten war, auf den freien Wogen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Über-macht gekämpft.

Die Anerkennung eurer Kaiser und die stolze Be-wunderung der dankbaren Heimat sind euch für diese Laten unerschütterlicher Treue, kühnen Wagemutes und zäher Tapferkeit gewiß.

Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken. Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Vorbeeren pflichtet, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolze Los des Soldaten besichert war, ist ungetrenntlich verbunden mit der hingebenden und unermüdeten Arbeit des Heimat-heeres. Immer frische Kräfte hat es den feindlichen Gruppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt mein und des Vater-landes Dank!

Nach aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite müssen wir weiter-gehen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vater-landes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungsschlange, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit listigen Berechnungen führt, auch im dritten Kriegsjahr die Laten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Siege durchdringen heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden eure zukünftigen Laten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

III. An die Helfer in der Heimat.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht nach-stehenden Allerhöchsten Dankerlass:

Über der unauflöslichen Dankpflicht gegen unsere todesmühtigen Kämpfer draußen werde ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Meer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Auf-gaben Tag für Tag gebrauchen.

Ich beauftrage Sie, meinen und des Vaterlandes be-sonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank, am Schmelde-feuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergaben, um unsere Versorgung stabil und ununterbrochen zu erhalten. Gerecht der Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die dem Gebote der Stunde gehorchend zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten gern auch die harte Männer-arbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitzu-wirken zu haben, wenn die Aufgabe der Feinde vereitelt wurden, der Sieg auf unserer Seite war.

Daß diese Männer und Frauen fortzufahren werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezeugten Opfermut und mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zum letzten Ende zu dienen, dessen bin ich gewiß.
Großes Hauptquartier, 1. August 1916.
Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Vorliehenden Allerhöchsten Dankerlass bringe ich hier-mit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Auftrage, ihn unverzüglich den in den Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Kriegsbedarf leg-tlicher Art tätigen Männern und Frauen bekanntzugeben und ihnen den kaiserlichen Dank in geeigneter erscheinender Weise durch Ansprache oder Anschlag zu übermitteln.
Der Kriegsminister.
Bild v. Hohenborn.

Der Sieg gehört uns.

Zu den kaiserlichen Worten schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Der Kaiser weist ernst und nachdrücklich darauf hin, daß noch Schweres vor uns liegt, daß die Lösung der feindlichen Machthaber auch heute noch Deutschlands Ver-nichtung ist, daß wir in schwerem Streite weiter-gehen müssen, um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Aber damit ist nicht gesagt, daß noch ebenso viel zu leisten wäre, wie schon geleistet ist, und es ist falsch, vom „Höhepunkt des Krieges“ zu sprechen, wenn das bedeuten soll, daß seine ganze Ent-scheidung jetzt noch eine offene Frage wäre. Niemals hat den Kaiser die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Überzahl seiner Gegner unbewingbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs neue. Die Entscheidung ist also gefallen und die Frage ist nur, ob unsere Feinde noch in der Lage sind, uns die Größe des Sieges zu ver-kümmern.

Erfolgreicher Luftschiffangriff auf England.

London und die Ostgraffschafen ausgiebig bombardiert.

(Amlich.) WTB, Berlin, 1. August.

Mehrere Marine-Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Ver-schießung, die schon auf dem Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wir stehen im Zeichen des Neumondes, der den Eng-ländern schon so manchen Bepfehlungsbruch gebracht hat. Daß der neueste von furchtbaren Wirkung gewesen ist, geht schon aus der kurzen amtlichen deutschen Mitteilung mit völliger Deutlichkeit hervor. In England wird man die erlittenen harten Schäden natürlich gewohnheitsmäßig wegzuleugnen suchen. Neuter übermitteln uns schon das erste Bröckchen in der folgenden amtlichen

Darstellung der englischen Regierung.

Diese lautet nämlich: „Eine Anzahl feindlicher Luft-schiffe passierte vor Mitternacht die Ost- und Südküste und ließ an der Mündung der Themse Bomben fallen, der Angriff ist noch im Gange.“ Die Schiffe, mit der man an dem ominösen Wort „London“ vorbeizuschliefen sucht, ist bezeichnet für die bange Nacht, mit der man in Eng-land Luftangriffe auf die Hauptstadt entgegensteht. — Eine andere amtliche Neumeldung besagt: Bei dem Luftan-griff von heute Nacht freuten Luftschiffe in offenbar be-trächtlicher Zahl einige Zeit über Lincolnshire, Norfolk, Suffolk, Cambridge, Essex, Kent und Huntingdon und ließen wahllos Bomben auf militärisch belanglose Plätze fallen (die Originaldepeche ist hier verkürzt); an einer Stelle traten die Abwehrgeschütze in Tätigkeit, wie man glaubt mit gutem Erfolg. Einzelheiten fehlen. — Die Art, wie hier dem englischen Publikum Verhöhnungspredigten zu schlingen gegeben werden, ist rührend naiv. „Man glaubt, mit gutem Erfolg.“ Dieser Glaube ist nach dem Wibel-wort buchstäblich „eine Überzeugung des, das man hofft und nicht zweifelt an dem, was man nicht sieht.“ Denn in Wirklichkeit sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt, die englischen Abwehrmaßnahmen hatten also nicht den ge-rinnsten Erfolg.

Mr. Asquith schimpft, schimpft, schimpft.

Notterdam, 1. August.

Ministerpräsident Asquith fand es angezeigt, im eng-lischen Unterhause ein lautes Spektakelstück aufzuführen. Die Deutschen hätten den Kapitän Irwin wirklich er-schossen, Grausamkeiten gegen die Bevölkerung Nordfrank-reichs begangen, für ihre Schreckenspolitik mühten die schuldigen Persönlichkeiten bestraft werden, England werde sich durch ein Gesetz weigern, das deutsche Volk noch länger in der Gesellschaft der Nationen zu dulden, ehe die Mis-se-laten geküßt seien.

Herr Asquith ist zu bescheiden, wenn er so eingehend über deutsche Laten spricht. Deutsche Gerichte verurteilen wohl Kapitane, die von der englischen Admiralität auf-geschachtelt, sich als Kriegsbanden betätigen, rechtmäßig zur angemessenen Strafe, aber in Deutschland kennt man nicht das Verhängenlassen von Burenfrauen und -kindern, kennt man keine Paralongmörder, keine Schand-laten wie die des „King Stephen“, keine Auswanderung ge-flüchteter Hindus, überhaupt keine Schlächtermethoden, an denen die englische Kriegsführung so reich ist. England ist uns darin über, ebenso im Schimpfen, was Mr. Asquith wieder bewies. Ehre, dem Ehre gebührt.

Abshub von Einwohnern aus Lille.

Die Franzosen klagen die deutsche Verwaltung des be-setzten Gebietes der Barbarei an, weil sie einige tausend Einwohner aus Lille und den benachbarten Städten fort-schaffen und in anderen Teilen des Landes unter-bringen ließ. Deutscherseits wird diesen Verleumdungen gegenüber betont, daß diese Maßregel nur eine Folge des völkerrechtswidrigen Vorgehens unserer Feinde ist, die die Verpflegung Deutschlands und der von deutschen Truppen besetzten Gebiete in jeder Weise zu erschweren suchen. Die deutsche Verwaltung hat nun, um die Ernährung der Zivil-bevölkerung in dicht besiedelten Gebieten zu erleichtern, Teile von ihr in spärlicher bevölkerten Gegenden über-geführt, wo eine sachgemäßere Verteilung der Nahrungs-mittel sich leichter ermöglichen läßt. Zugleich wurden diesen Gebieten die für die landwirtschaftlichen Arbeiten dringend nötigen Arbeitskräfte zugeführt. Härten sind hinfällig vermieden worden.

Der Krieg.

Die englisch-französische Offensive, die vor einem Monat einsetzte, wirkt zwar noch immer ihre Wellen gegen den deutschen Sperrriegel, aber sie schäumen nicht mehr so hoch wie zuerst, und ungenügend hält der Feind stand. Auch im Osten erschöpft die russische Angriffs-tätigkeit sich allmählich an dem zähen deutschen Widerstand.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber er-bitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe am 30. Juli stattgefunden. Westlich des Fourcaux-Bades an schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinfällig-geworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend nordwestliche Franzosen sind nach erbittertem Kampf am nördlichen Monacu restlos zurückgeschlagen. — Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artilleriekämpfe; ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiaumont-Hans und östlich davon. Hier wurden gestern früh feindliche feindlicher Sandgrabenstränge abgewiesen. Durch ununterbrochene Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Flirey in einer Ausdehnung von etwa 200 Metern; unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene. — Unternehmungen feindlicher Ver-suchungsabteilungen sind westlich von La Bassée, südlich von Hulluch, südlich von Loos und südöstlich von Helms gescheitert. — Durch Bombenabwurf auf Bermer-Belgisch Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es hat zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht. — Ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli im Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Somme-Gebiet ein weiteres gestern im Luftkampf bei Libons abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Eine einzelne gegen Buzsacz (am Dginsky-Kanal) vor-gehende russische Kompanie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Bogitschn sind in der gestern berichteten Kämpfe über 70 Gefangene eingebracht. Verheerender Artilleriekampf beiderseits des Noben-Sees; der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde durch das Sees blutig abgewiesen. — Gegen die Stochob-Front erschöpfen sich die Russen weiter in ergebnislosen An-griffen. Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer aus Umkehr geschlagen. Bei Borst (nordöstlich der Bahn Kowel-Romany) wurden sie im Gegenstoß gemorfen. Zwischen Kowle-nitz und Kifelin kämpften sie bis zu Mitternacht vergeblich an. Am den West einzelner Gräben in Vitowez wird hartnäckig gekämpft; es wurden 5 Offiziere über 200 Mann gefangen genommen. — Südlich der Linie Patrouillen- und Sandgrabenkämpfe.

Die Truppen des Generals von Linsingen haben am 30. Juli 70 Offiziere, 10998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Both-mer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Buzsacz im Sperrfeuer zusammen. Am Koropiec-Abchnitt westlich von Buczacz rege Gefechts-tätigkeit. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offe-nive im Sommergebiet — in England „the great Sweep“ auf deutsch „das große Auskehren“ genannt — nunmehr ein Monat verfloßen ist, währenddessen nach den frühesten Anfängungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erlangt werden sollte, lohnt es sich, zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 23 Kilometern die Einbruchung der deutschen Front von durchschnitten 4 Kilometer Tiefe erreicht, aber sie werden nach den Erfahrungen vom 20., 22., 24., 30. Juli selbst nicht in der haupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg“ ist die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 290 000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französi-schen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote; sie werden aber die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten haben, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampf auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 850 000 Mann belaufen, während sie infolge, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig immer überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir nicht des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen ge-gachtet, hinter unserer jetzigen vordersten Linie, die Engländer wieder anzufügen, die uns vor ihr verlorengegangen sind. Um diese Angaben in das rechte Licht zu rufen, wird man angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im West-gebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Oberste Seeresleitung. Amlich durch das B.S.

Österreichisch-ungarischer Seeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 1. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Molodoglow nordwestlich von Rowno endeten für den Feind auch gestern völlig ergebnislos. Seine Angriffe scheiterten. — Bei Buczacz flachte die Ge-fechts-tätigkeit um Mittag etwas ab. Ein bei Belz gefeierter Nachtangriff der Russen wurde glatt ab-gewiesen.

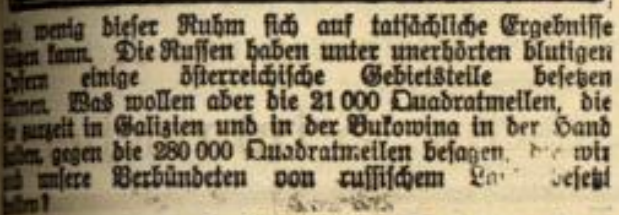
Auch nordwestlich und westlich von Rowno sind die Gegner, offenbar durch seine außergewöhnlich hohen Ge-lüste gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen zu-treten. Dagegen setzte er nördlich der obersten Fronte in der Stochob-Knie bei Rowno und nördlich der Linie Sarny nach Rowno führenden Bahn seine Angriffe in ver-minderter Heftigkeit fort. Er wurde überall abgewiesen. — An der Nordfront, südlich des Rowno, wurden im Juli insgesamt 90 russische Offiziere, 13 000 Mann und 70 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

In der Presse des Bierverbandes weiß man des
März über die großen Errungenschaften der neuen
Offensive kein Ende. Ein Blick auf die unten-
stehende Karte zeigt besser als weitschweifige Betrachtungen.



Der holländische Postdampfer „Koningin Wilhelmine“, der den Passagierdienst Blyssingen—London versieht, beim Feuerschiff Noordvinder auf eine Mine gelaufen und gesunken, nachdem er einige Zeit getrieben hatte.

Christiania, 1. August.
Die neutralen Schiffer begegnen in der letzten Zeit einer zahlreichen auftretenden neuen deutschen Tauchboote von ganz ungewöhnlicher Größe. Diese arbeiten im Gegen-
satz zu früher meist in Gruppen von zwei und drei zusammen; oft ist auch ein Seppelin oder Wasserflugzeug in der Nähe.

Vier Schiffe in Brand gesteckt.

Meine Kriegsnacht

Am 1. Aug. Der englische Dampfer „Glaudia“, der amerikanische Schoner „Mars“ und der italienische Dampfer „Saba“ sind versenkt worden.

Buchungen

London, 1. Aug. Nachdem alle Briefe und Post seitdem

—

Verarbeitung von entfetteten und nichtentfetteten Knochen.

des Innern in Preußen hat eine neue Bekannt-

Politische Rundschau.

* Der Bundesrat hat zur Vergeltung der englischen Maßregeln über die Beschlagnahme deutscher Unternehmen eine Verfügung erlassen, die den Reichskanzler zur Anordnung zwangsweiser Liquidation solcher Unternehmen ermächtigt, deren Kapital überwiegend britischen Staatsangehörigen zusteht oder die vom britischen Gebiet aus geleitet oder beaufsichtigt werden. Ebenso wie auf Unternehmen kann sich die Liquidation auf Niederlassungen eines Unternehmers, auf Nachschußmassen und Grundstücke erstrecken. Auch britische Beteiligungen an einem Unternehmen können zwangsweise liquidiert werden. England hat sich im Januar d. Js. entschlossen, durch einen Gewaltakt ohnegleichen in der neueren Geschichte der zivilisierten Nationen, was die Tüchtigkeit deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden in England geschaffen, entweder ganz zu vernichten oder dem Eigentümer wegzunehmen, um den britischen Konkurrenten daran zu bereichern. Zur Vergeltung hat der Bundesrat die jetzige Verordnung beschlossen, die sich im allgemeinen dem britischen Gesetz vom 21. Januar 1916 anschließt. Ein grundlegender Unterschied jedoch ist hervorzuheben: Während das britische Gesetz die Regierung verpflichtet, die Liquidierung feindlicher Unternehmen anzuordnen, wird in der Bundesratsverordnung die Entscheidung darüber, ob ein britisches Unternehmen zu liquidieren ist, dem Reichskanzler anheimgestellt, dessen Entscheidung endgültig ist.

Nicht vergessen! Am 1. August traten die Zuschläge im Postverkehr in Kraft. Es kostet jetzt der Ortsbrief (bis 250 Gramm) 7½ Pf., der einfache Fernbrief (bis 20 Gramm) 15 Pf., der doppelte Fernbrief (über 20 bis 250 Gramm) 25 Pf., die Postkarte 7½ Pf.

O Schloß Ludwigstal vom Blitz zerstört. Schloß Ludwigstal in Bayern, das lange Zeit dem unglücklichen König Otto von Bayern als Wohnung diente, ist durch Blitzschlag fast völlig eingestürzt worden.

• Auch ein Kriegsgeschäft. Nach der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ hat sich in Dänemark ein eigenartiger Geschäftsbetrieb entwickelt: Die Verwertung deutscher Pfandscheine. Zahlreiche Familien in Deutschland sind durch die Not gezwungen worden, entbehrliche Schmuckgegenstände, Uhren usw. in die Leihhäuser zu bringen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr kleine Darlehen auf diese Pfänder gewähren. Oft zwingt nun die Not die Leute, die Pfandscheine zu Spottpreisen zu verkaufen. Geschickte Handelsleute kaufen nun in Deutschland solche Pfandscheine für eine Bagatelle an, fñhen die Schmuckgegenstände ein und verpanden sie dann wieder in Kopenhagen, wo sie sie mit weit höheren Beträgen beleihen lassen. Auf diese Weise entsteht die neue Form eines Kriegsgeschäftes, das äusserst gewinnbringend ist.

Die Deutschen vergiften uns! Daß die Russen, als sie Polen räumten, unter der Bevölkerung ausstreuten, die Deutschen würden alle Brunnen vergiften, ist bekannt und konnte bei der allgemeinen kulturellen Höhe der Russen nicht wundernehmen. Aber daß die Engländer jetzt daselbe tun, das überrascht wieder einmal. Die Londoner Blätter geben nämlich der Vermutung Ausdruck, daß das Posaun, das jetzt in den Straßen der schmutzigen Vorstädte Londons in Massen verkauft wird, von den Deutschen eingeschmuggelt worden sei, um die Bevölkerung Englands zu entnerven und zu vernichten.

Unfassigkeit französischer Soldaten in der Schweiz
In letzter Zeit haben sich die Fälle auffälligen Verhaltens französischer Soldaten, die in der Schweiz interniert sind, gemehrt. Zwei Franzosen wurden soeben zu drei bzw. einem Monat Gefängnis verurteilt, weil sie den ihnen gewählten Urlaub überschritten, sich betrunken und der Verhaftung widerlegt hatten. Bei der Verhaftung hatten sie Schweizer Offiziere „Voces“ geschrien.

• Die amerikanische Pithulle. Die Bluthitze im Osten Amerikas hält an. Jeden Tag noch sterben dreißig bis vierzig Personen an Sonnenstich. Bisher hat kein Gewitter eine Abkühlung gebracht.

○ **Überwachung des Feldpostbriefverkehrs.** Im Interesse der Landesverteidigung und mit Rücksicht auf die militärischen Operationen müssen die Kommandobehörden zeitweise eine vorübergehende Überwachung des Feldpostbriefverkehrs anordnen. Der einzelne Mann kommt trotz mehrfacher Bezeichnungen oft nicht zu dem vollen Bewußtsein, wie gefährlich auch schon die kleinste Andeutung militärischer Absichten in Familienbriefen wirken und wie sie im Heimatelande von heimlich unseren Gegnern nahestehenden Personen ausgebeutet werden kann.

© Riesenfeuer in Archangelsk. Bei einem Brande in Archangelsk wurde ein riesiges Warenlager von Öl, Maschinen und Kolonialwaren im Werte von mindestens 10 Millionen Mark zerstört.

○ **Professor Reiber †.** In Breslau starb am 30. Jul der Geh. Medizinalrat Professor Albert Reiber. Reiber war im Alter von 61 Jahren erreicht alt, war bekannt und berühmt durch seine Forschungen und Heilmethoden auf dem Gebiet der Syphilis. 1907 wurde er zum ersten ordentlichen Professor der Dermatologie in Deutschland ernannt.

⊙ **Schwere Explosionskatastrophe in Nordamerika.** In den Werken der National Storage Company in der Nähe von Communipaw bei Newport flogen hundert Wagonladungen und mehrere Barten mit Munition in die Luft. Zahlreiche Menschen sind dabei getötet worden und über hundert verletzt. Die Erschütterung durch die Explosion war in ganz Newport zu spüren. Der Sachschaden ist sehr groß. Er wird auf 100 Millionen Mark geschätzt, darunter 40 000 Tonnen Rohstoffe im Werte von etwa 15 Millionen Mark, acht Eisenbahnwagen, die mit gegalzenem Schweinefleisch und Munition beladen waren, 13 Magazine und sechs Landungsbrücken wurden beschädigt. Auch die Freiheitsstatue in der Einfahrt zum Newporter Hafen wurde leicht beschädigt. — Handelt es sich etwa um einen Munitionstransport für die Entente, der da aufgefliegen ist? Dann haben die Newporter einmal am eigenen Leibe die Gefährlichkeit solcher Liebesdienste spüren können.

Werftblatt für den 3. August.			
Sonnenaufgang	5 ²⁴	Mondaufgang	10 ²¹ R.
Sonnenuntergang	8 ²⁷	Monduntergang	9 ⁴⁸ R.
Vom Weltkrieg 1914/15.			

8. 8. 1914. Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich. — Französische Truppen überschreiten die deutsche Grenze. — Deutsche Grenztruppen besetzen die russischen Städte Rastk, Tschitschikow und Wenzin. — 1915. Russischer Rückzug zwischen Lencina und Cholm.

1492 Christoph Columbus tritt seine erste Entdeckungsfahrt an. — 1770 Friedrich Wilhelm III. von Preußen geb. — 1811 Gründung der Universität Breslau. — 1854 Dichtern Johannes Voigt (Kimbross) geb. — 1857 Französischer Romanschriftsteller Eugène Sue gest. — 1866 Dichter Hugo Salus geb. — 1873 König Osafon VII. von Norwegen geb. — 1911 Bildhauer Reinhold

□ **Morgensuppen.** Der Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel teilt über die Bereitung von Morgensuppen mit, daß die Herstellung der als Ersatz für den mangelnden Kaffee in Betracht kommenden Suppen, würde eine Verzögerung erlitten hat und diese infolgedessen zurzeit noch nicht in der angeforderten Menge dem Verbrauch zur Verfügung gestellt werden können. Das Fehlen dieser nahrhaften Suppen wird in der jetzigen Jahreszeit zweifellos nicht so sehr empfunden werden, da gerade zur Sommerzeit der Bedarf an warmen, festhaltigen Speisen nicht so dringlich ist, andererseits gerade die Sommer- und Herbstmonate wertvolle Nahrungsmittel in reichlicher Menge wieder auf den Markt bringen. Kartoffelsuppen, Gemüsegerichte und Obstsuppen können jetzt an die Stelle der knapp vorhandenen Nahrungsmittel treten und auch die zurzeit noch fehlenden Suppen ersetzen. Ein reichlicher Gemüse- und Obstverbrauch ist nicht nur aus diesem Grunde zu empfehlen, sondern sogar durchaus wünschenswert, damit die leichtverdaulichen, zum Teil nicht zur Aufbewahrung geeigneten Früchte nicht zugrunde gehen und mit ihnen zugleich hohe Nährwerte verloren gehen.

* **Weibeschaffung.** Da den Landwirten die Veräußerung von Weisfrucht nach § 10 der Verordnung vom 10. Juni 1916 unter Strafe verboten und die über 60 Pfund betragende Menge an den Staat verfallen ist, können Leute, welche Weisfrucht sich auf irgend eine Weise beschaffen, sich in der Delinquenz befinden.

*** Die Handwerkskammer Wiesbaden** teilt uns folgendes mit: Nachdem die Anmeldefrist abgelaufen und die Anmeldung der Schuhmachereibetriebe abgeschlossen ist, werden nunmehr die Lederarten ausgefertigt. Die Ueberfendung an den einzelnen ist bei der großen Zahl der Anmeldungen nicht möglich. Es sind deswegen an die Königlichen Landratsämter alle Lederarten für den betreffenden Kreis zur Verteilung überwiesen worden. Sie sind deshalb bei den Landratsämtern abzuholen, falls diese nicht eine andere Art der Verteilung anordnen. Jedenfalls haben die angemeldeten Schuhmachereibetriebe sich wegen der Lederarte an ihr Landratsamt zu wenden. Dies geschieht zweckmäßig durch die Vorstände der Gewerbevereine, was bereits seitens des obigen Vorstandes geschehen ist. Sobald die Karten eingegangen, werden wir Mitteilung davon machen. Wer seine Lederarte besitzt, hat sich in der Woche vom 7.—12. Aug. bei einem Lederhändler oder bei einer Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft innerhalb des Kammerbezirks (Regierungsbezirk Wiesbaden) in die Kundenliste einzuschreiben. Dabei ist die Lederarte vorzuzeigen, damit der Firmenstempel des Lederhändlers oder der Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft, sowie das Datum der erfolgten Einschreibung daraufgesetzt wird. Sobald das Leder zur Verteilung steht, hat jeder Schuhmachereibetrieb die auf ihn entfallende Menge gegen Vorlegung seiner Lederkarte bei demjenigen Lederhändler bzw. bei derjenigen Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft zu entnehmen, wo er sich in die Kundenliste eingeschrieben hat.

* Das Größenverhältnis des Unterseefrachthootes „Deutschland“ zu den Rheinschiffen. Nach Meldungen ist die „Deutschland“ etwa 100 Meter lang, 9,5 Meter breit und hat einen Laderaum von 971 Tonnen. Demgegenüber unsere Rheinschiffe in Vergleich gebracht, ergibt sich, daß die größten Güterdampfer, die zugleich die größten Flußdampfer Europas sind, „Karlsruhe Nr. 9“, „Erzogroßherzog von Baden“, „Karlsruhe Nr. 10“, „Prinz Mor.“, „Karlsruhe Nr. 11“, „Prinz Berthold“ je 83 Meter lang, 10,08 Meter breit und bei 2,77 Meter Tiefgang 1306 Tonnen Lade-fähigkeit haben. Der größte Rheinschiffdampfer ist der Dampfer „Engen“ mit 63 Meter Länge, 10,06 Meter Breite und 1700 Tonne Lade-fähigkeit auf dem Rheine. Der größte Schiffsstern auf dem Rheine „Karl Schroers Nr. 31“ ist 123 Meter lang, 14,08 Meter breit und vermag 3681 Tonnen Ladung zu tragen.

Von heute nachm. 2 Uhr an werden Kartoffeln, so lange diese am Bahnhofe abgeholt werden, zu 8 Mark der Zentner verkauft.
Braunhof 2. August 1916 Die Polizeiermahnung

Stauding, M. August 1910. Die Polsterbeckenung.

Heute eintreffend :
 Lebend frische **Schellfische**
 Jean Engel.

Eigener Wetterdienst.
Heiß und trocken.

Evangelische Gemeinde.
Mittwoch, abend 8.45 Uhr: Kriegsebelnnde.

Jugendcompagnie.
Heute abend 8.30 Uhr: Übung auf dem Sportplatz am Rhein.
Evangel. Jungfrauen-Verein.
Donnerstag abend Versammlung.

Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Da auch die Blattschlagkrankheit in den Distrikten Blosberg, Untere Flacht, Großjagenfeld, Rheinberg, Seimberg und Mühlberg aufgetreten ist, muß in diesen Tagen eine nochmalige Beimpfung der Weinflöhe mit Kupferkalkbrühe erfolgen.

Diese wird im Schulhof (Eingang Rathausstraße) ausgegeben und zwar vom Mittwoch, den 2. August, nachmittags 1 Uhr bis Donnerstag, den 3. August, nachmittags 5 Uhr. Braubach, 1. August 1916. Die Polizeiverwaltung.

Auf Grund des § 64 Abs. 2 der Jagdordnung vom 15. 7. 1907 ist der Saufang im Distrikt Mittelholz seitens der Stadt in Ordnung gebracht und fänglich gestellt worden.

Das Betreten des Saufanges ist lebensgefährlich und daher ebenso wie der Wald-Distrikt Mittelholz für jeden Verkehr gesperrt. Zuwiderhandelnde verfallen in die im Gesetz angedrohten Strafen.

Braubach, 31. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das zweite Viertel des Rechnungsjahres 1916 sind bis zum 16. August d. J. zu zahlen.

Der Mehrbetrag zwischen den seitlichen und den neuen erhöhten Staatssteuer-Zuschlägen wird in vorstehendem Termin für das erste und zweite Vierteljahr mit erhoben.

Das Mehr in Zuschlägen beträgt jährlich:

I. bei der Staats-Einkommensteuer:			II. bei der Ergänzungssteuer:		
Sal.	44 Mt.	1,20	Sal.	3,20 Mt.	0,80 Mt.
"	52	1,40	"	4,20	1,00
"	60	1,20	"	5,20	1,40
"	70	1,40	"	6,40	1,60
"	80	1,60	"	7,40	1,80
"	92	5,40	"	8,40	2,20
"	104	6,20	"	9,40	2,40
"	118	7,00	"	10,60	2,60
"	132	13,20	"	11,60	3,00
"	146	14,60	"	12,16	3,20
"	160	16,00	"	14,80	3,80
"	176	26,40	"	16,80	4,20
"	192	28,80	"	19,00	4,80
"	212	31,80	"	21,00	5,20
"	232	46,40	"	23,20	5,80
"	252	50,40	"	25,20	6,40
"	276	55,20	"	27,40	6,80
"	300	66,00	"	29,40	7,40
"	330	72,00	"	31,60	8,00
"	360	75,00	"	36,90	9,20
"	390	97,60	"	42,00	10,60
"	420	105,00	"	47,40	11,80
"	450	112,60	"	52,60	13,20
"	480	144,00	"	57,80	14,40
"	510	153,00	"	63,20	15,80

Braubach, den 31. Juli 1916.

Die Stadtasse.

Winger, welche Schwefelschnitte zum Eindrehen der Weinsäure gebrauchen, werden auf eine im Rathause, Zimmer 3 ausliegende Verfügung des Ministeriums über die Möglichkeit der Beschaffung von Schwefelschnitten hingewiesen.

Braubach, 29. Juli 1916.

Der Bürgermeister.

Strümpfe und Socken für Militär

in großer Auswahl bei

Geschw. Schumacher.

Kessel

gusseiserne, rohe und
maillierte, sowie auch
blanke Stahlblech-
kessel

sind die besten zum Braut- oder Schmiedekochen
und neu eingetroffen.

Gg. Phil. Clos.

Sommerjoppen

für Männer bei
Geschw. Schumacher

Seiden- papier

in grosser Farben-
auswahl
per Bogen 4 Pfg.
empfiehlt

A. Lemb.

Korsetts

nur solide Ware, gute Facen
zu billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Rotwein

— naturrein —
per Liter-Flasche 1,50 Mt.
per Flasche 1,20 Mt.
(ohne Glas)

empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Handpressen

Fleischhack-

maschinen und

Reibmaschinen

empfiehlt
Gg. Ph. Clos.

Sommer-Marino

1. Qual. a Stg. 90 Pfg.
bei
Geschw. Schumacher.

Bürstenwaren

Aufnehmer

Piasavabesen

zu empfehlen bei
Gg. Phil. Clos.

Maco-Herren-

Hemden

mit Einsätzen
in allen Größen und Weiten
bei

Geschw. Schumacher.

Papierkragen

in allen Größen empfiehlt
A. Lemb.

Dreifuß-

Stiefeleisen

zum Selbst-Feilen der Schuhe
weder eingetroffen.

Julius Rüping.

Pfeifen & Mutzen

eder Art, nebst vielen Sorten
Tobake bringe in empfehlender
Erinnerung

Rud. Neuhaus.

Jung-

Deutschland-

Bücher

Eine neue, gute, billige
Büchersammlung

für nur 10 Pfg.

ist eingetroffen

A. Lemb.

Korsetts

in allen Größen und modernen
Facen auch preiswert
Rud. Neuhaus.

Zierknöpfe

neue Kleiderbesätze
in reicher Auswahl bei

Geschw. Schumacher.

Portemonnaies

in jeder Preislage
A. Lemb.

Apfelwein

per Liter 40 Pfg.
empfiehlt

E. Eschenbrenner.

Breppapier

in allen Farben
per Rolle 25 Pfg.

neu eingetroffen bei

A. Lemb.

Biber-Manns- und

Knaben-Hemden

in allen Preisen in guter Ware
und reich r Auswahl empfiehlt

Rud. Neuhaus.

Violin-Saiten

Wirbel, Steege,
Kolophonium

wieder eingetroffen.

A. Lemb.

Koch-Herde

in großer Auswahl stets
vorrätig bei

Georg Philipp Clos.

Jugendchriften

für Knaben und Mädchen für
je 6 Alter bei

A. Lemb.

Tieröl

fog. schwarze Seindöl gegen
Wittrich

empfiehlt

Chr. Wieghardt.

Kinder-

Strümpfe

und Söckchen

zu billigen Preisen bei

Geschw. Schumacher.

Erntestricke

Cocosfaserstricke

Rebbindegarn

sind wieder eingetroffen.

Chr. Wieghardt

Spielkarten

sind wieder vorrätig

A. Lemb.

Obstversand-

körbchen

offert

Chr. Wieghardt.

ist eingetroffen!

Gelee-Gläser

in großer Auswahl empfiehlt

Julius Rüping.

Ein Waagen Thomasmehl (Stern- marke)

Sofortiger Bezug des Bedarfs ist beizugeben.

Chr. Wieghardt.

Weinbergsspritzen und

Schwefler

zu haben bei

Gg. Phil. Clos.

Honig-Fliegenfänger

Aeroxon

mit dem Stift

wieder eingetroffen.

Jean Engel.

Reform-Maco

Herren-Unterhosen und Jacken

in allen Größen billig bei

Geschw. Schumacher.

Ersatz für Kupferkessel

Autogen geschweisste

Stahlblechkessel

in Ia. Spezial-Emaile

offertiert in verschiedenen Größen

Chr. Wieghardt.

Feldpostkarten

und Umschläge für

Feldpostbriefe

sind zu haben bei

A. Lemb.

Mädchen, Knaben-

und Kinder-

Strohhüte

gebe von heute ab

20 pCt. Rabatt.

Rud. Neuhaus.

Schornstein-Ansätze.

Wenn die Ofen und Herde runden, läßt man leicht
ein Schornstein-Ansatz.

Zu haben in allen Größen bei

Georg Philipp Clos.